Carmina: Ausgewählte Instrumentalsätze des 16. Jhd

VORWORT

Neben zahlreichen a-cappella-Sätzen oder solchen, die sichtlich aus Vokal- und Instrumentalparten gemischt sind, finden sich in den Musikhandschriften des XVI. Jahrhunderts auch Stücke, deren völlige Textlosigkeit auf reine Instrumentalausführung schließen läßt. Innere Merkmale, wie pausenloses Skalenwesen, rasche und sprungfrohe Passagen bestätigen diesen Bestimmungszweck. Die mehrfach anzutreffende Gattungsbezeichnung „Carmen" deutet auf Form und Umfang der damaligen Liedbearbeitung. Hier zeigt dann auch, wie in den Beispielen Ludwig Senfls, die *cantus-firmus*-Stimme liedmäßige Beschaffenheit. Die Wiedergabe wird diese „Tenor-Orientierung" des Satzgefüges durch Hervorheben des *cantus firmus* zu verdeutlichen haben, während Heinrich Fincks wandernder *cantus* jedesmal von der betreffenden Stimme betont sein will. Andere Sätze dringen von einfacher Instrumentalübertragung vokaler Liedvorlagen bis zu freien Motivdurchführungen einer älteren Melodie vor: Heinrich Isaacs „Der Hund" ist eine Gipfelleistung dieses Zweiges alter Instrumentalmusik. Hier liegen aber schon erste Wurzeln einer Formung, die in den dargebotenen Duos deutlich zu Fantasie, Canzone, Ricercar und Fuge hinführt.

Die einzelnen Sätze einschl. Isaacs „Der Hund" (da hier J. Wolfs Fragment um die dritte noch fehlende Stimme vervollständigt wird) sind Erstdrucke*. Sie wurden gegen die Vorlagen auf ein Viertel ihres ursprünglichen Wertes verkürzt, wie das die alte Zeit ja auch bei Intavolierungen zu tun pflegte (𝔠 𝔬 = c ♩). Die heute übliche Streichquartett-Besetzung machte einige Transpositionen aufwärts notwendig. ♯ oder ♭ über einer Note sind zwangsläufig aus der Kadenzierung sich ergebende Zutaten der Herausgeber. Die beigefügte ursprüngliche Weise oder der *cantus firmus* legen für den Satz das Zeitmaß fest. Aber auch, wo dieser „gesangliche" Anhalt fehlt, wird man für ♩ ungefähr MM 60 als Grundwert ansetzen dürfen.

Das Musizieren der „Carmina" kann mit jedem einheitlichen „Chor" von Streich- oder Holzblasinstrumenten geschehen, sowohl als stilistische Vorbereitung für die alte Chormusik, wie zu dem Selbstzweck, eine feine, intime Kunst der Polyphonie kennenzulernen und in der freien Linienführung altdeutscher Kontrapunktik wahrhaft organische Melodiebildung quellengetreu zu durchforschen und zu erleben.

Wir widmen dieses Heft *Johannes Wolf*, dem hochverdienten Erschließer von so viel wertvoller alter Musik, zum sechzigsten Geburtstag.

Berlin, April 1929

Hans Joachim Moser / Fritz Piersig

PREFACE

Alongside numerous a-capella works, and others which are evidently for mixed vocal and instrumental forces, the manuscripts of the sixteenth century also contain pieces which, by their complete lack of texts, suggest purely instrumental performance. Internal characteristics such as uninterrupted scalic writing and rapid disjunct movement confirm that they were intended for this purpose. The frequently encountered heading "Carmen" is indicative of the form and dimensions of the song transcription of that time. Then again, the cantus firmus part in the examples by Ludwig Senfl, for instance, displays a song-like character. This "tenor structure" will need to be made clear in performance by bringing the cantus firmus into prominence, while Heinrich Finck's "migrating cantus firmus", to borrow Reese's term, will need to be emphasised throughout by whichever part is concerned. Other pieces demonstrate the advance from the simple transcription of a vocal model to the free melodic development of an older melody; Heinrich Isaac's "Der Hund" ["The Dog"] is one of the masterpieces of this branch of old instrumental music. In addition, the first roots can be seen of a growth that was to lead to the fantasia, canzona, ricercar and fugue, as is evident in the duets of this volume.

All the pieces are printed here for the first time, including Isaac's "Der Hund", since J. Wolf's fragment still lacked the third part which is given in this edition. Note values have been reduced to a quarter of the originals, as was usual even in olden times for music in tablature (𝔠 𝔬 = c ♩). In order to make the pieces playable by the string quartet of today, upward transposition has occasionally been necessary. Sharps and flats printed above the notes are editorial, arising of necessity from the cadence formulae. Where the original melody or cantus firmus is given, this will establish the tempo of the piece; but even where this vocal clue is lacking one may fix a basic speed of about ♩ = 60.*

The "Carmina" can be played by any homogeneous group of string or wind instruments, either as stylistic preparation for old vocal music, or as an end in itself, in order to become acquainted with a fine, intimate polyphonic art, and to investigate and experience genuinely organic formation of melody in the free part-writing of old German counterpoint.

We dedicate this volume to Johannes Wolf, *who has brought to light so much worth-while old music, on his sixtieth birthday.*

Berlin, April 1929

Hans Joachim Moser / Fritz Piersig

NAGELS MUSIK-ARCHIV 53

---

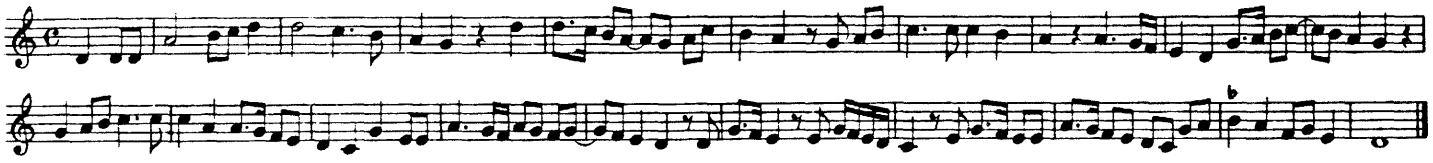
* Quellen: Nr. 1—3 Bayer. Staatsbibliothek München, Hs. 260, Nr. 4 Stiftsbibliothek St. Gallen, Hs. 462 [Liederbuch des Johannes Heer], Nr. 5—7 Stiftsbibliothek St. Gallen, Hs. 461 [Notenbuch Fridolin Sichers], Nr. 8—12 Wien, Nationalbibliothek, Hs. 18810.

* *Sources: No. 1—3 Bayerische Staatsbibliothek München, Hs. 260, No. 4 Stiftsbibliothek St. Gallen, Hs. 462 Liederbuch des Johannes Heer, No. 5—7 Stiftsbibliothek St. Gallen, Hs. 461 Notenbuch Fridolin Sichers, No. 8—12 Wien, Nationalbibliothek, Hs. 18810.*

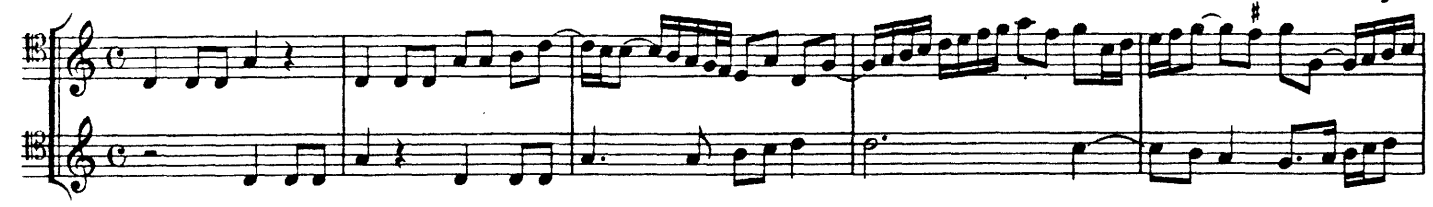
1. In meinem Sinn

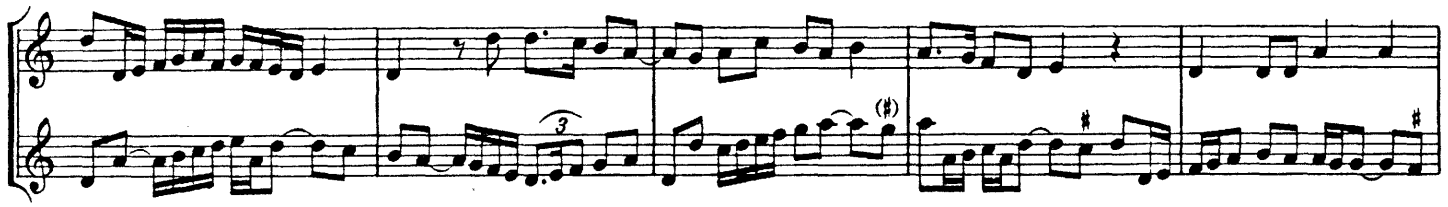
(Stifts-Bibl. St.Gallen Hs.462)

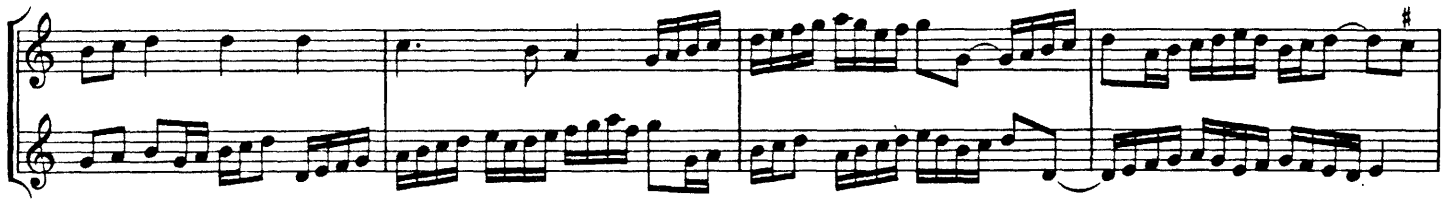
Das Lied:

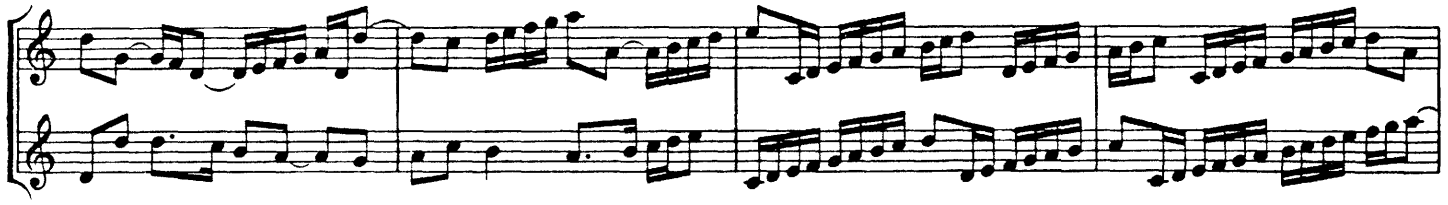


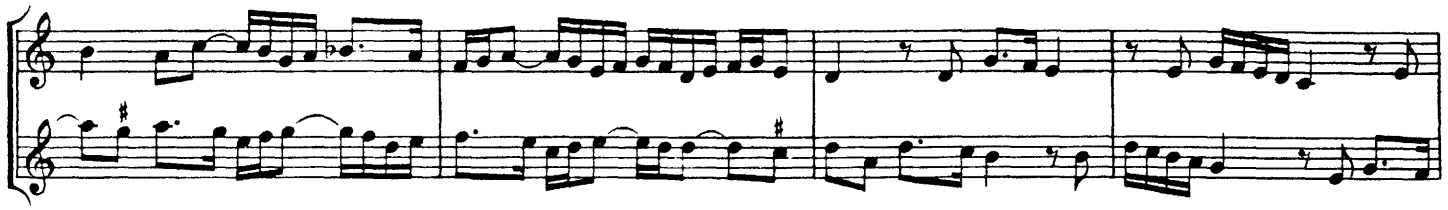
Anonym

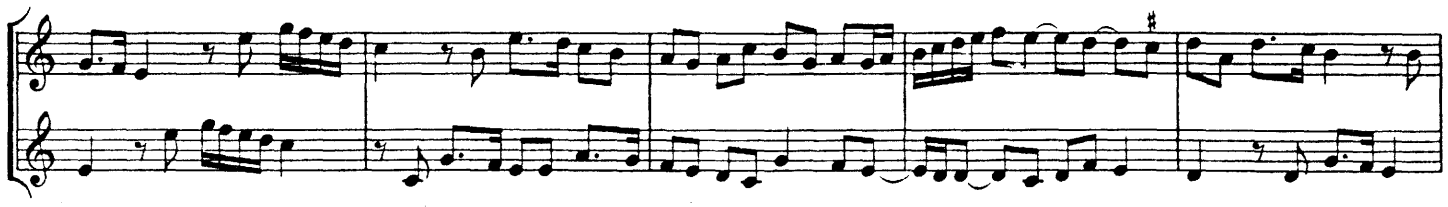


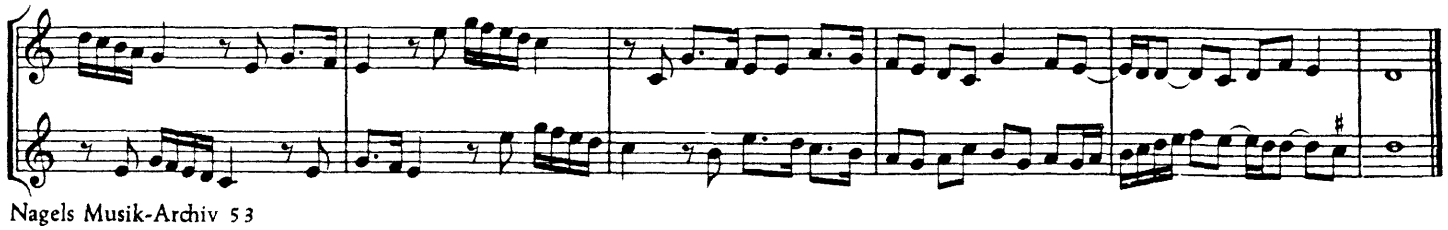










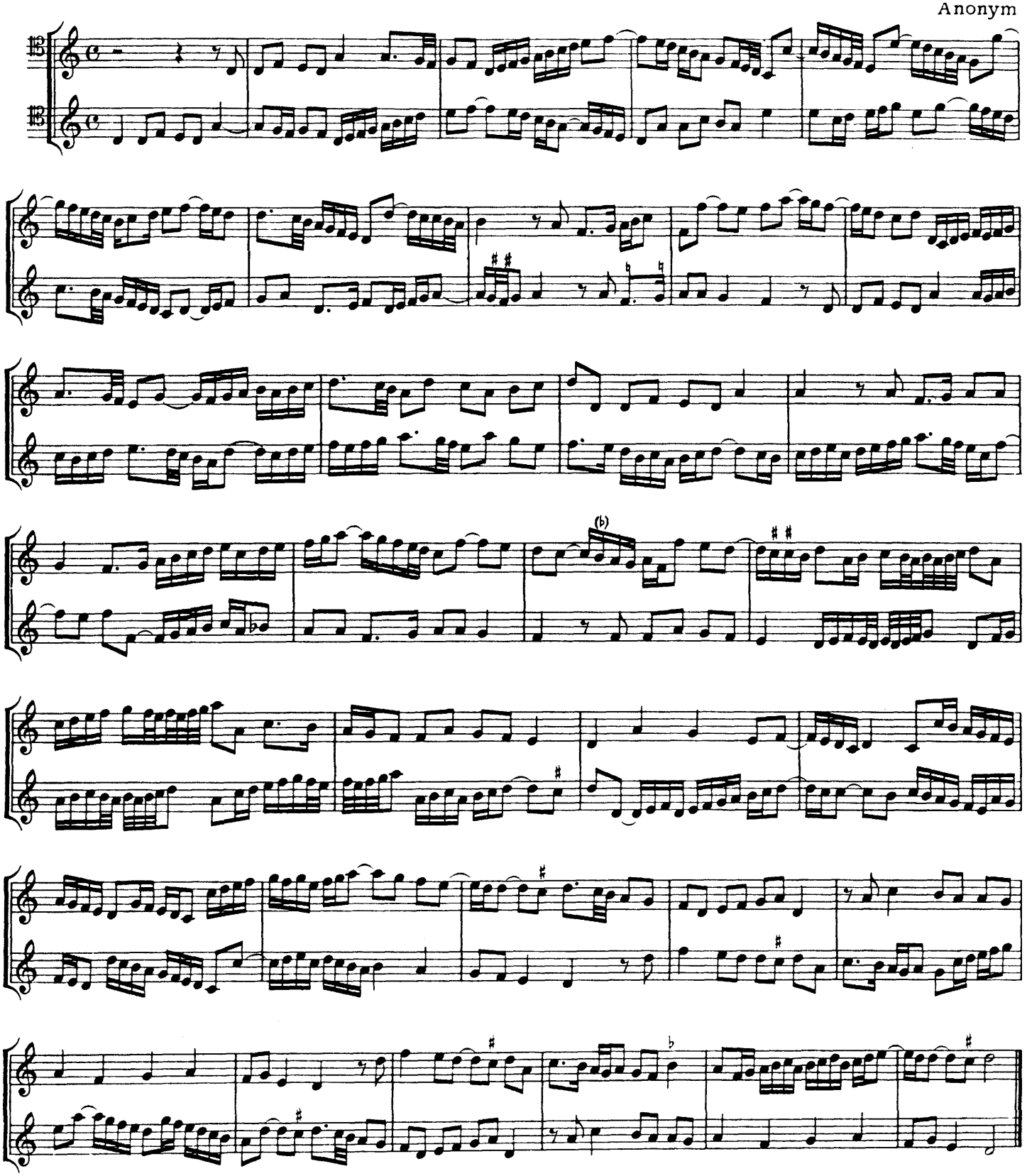


2. Ach Gott wem soll ichs klagen

Das Lied: (Reutterliedlein 1535)

Ach Gott wem soll ichs kla-gen das heimlich lei-den mein / mein hertz will mir ver-za-gen und lei-det gros-se pein / soll ich schöns lieb nun scheiden / thut meinem hert-zen weh / so schwing ich mich ü-ber die hei-den / und seh dich nimmer meh.

Anonym



3. Ich sag ade

(Forster 1540)

Das Lied:

Ich sag a - de wir zwei wir müs - - - sen schei - - - - den / ja schei - - -
den / ich laß bei dir das hert - ze mein / all - wo du bist / da weld ich sein in not und
pein / all - zeit sollst du die lieb - ste sein die lieb - ste sein.

Anonym

4

8

11

15

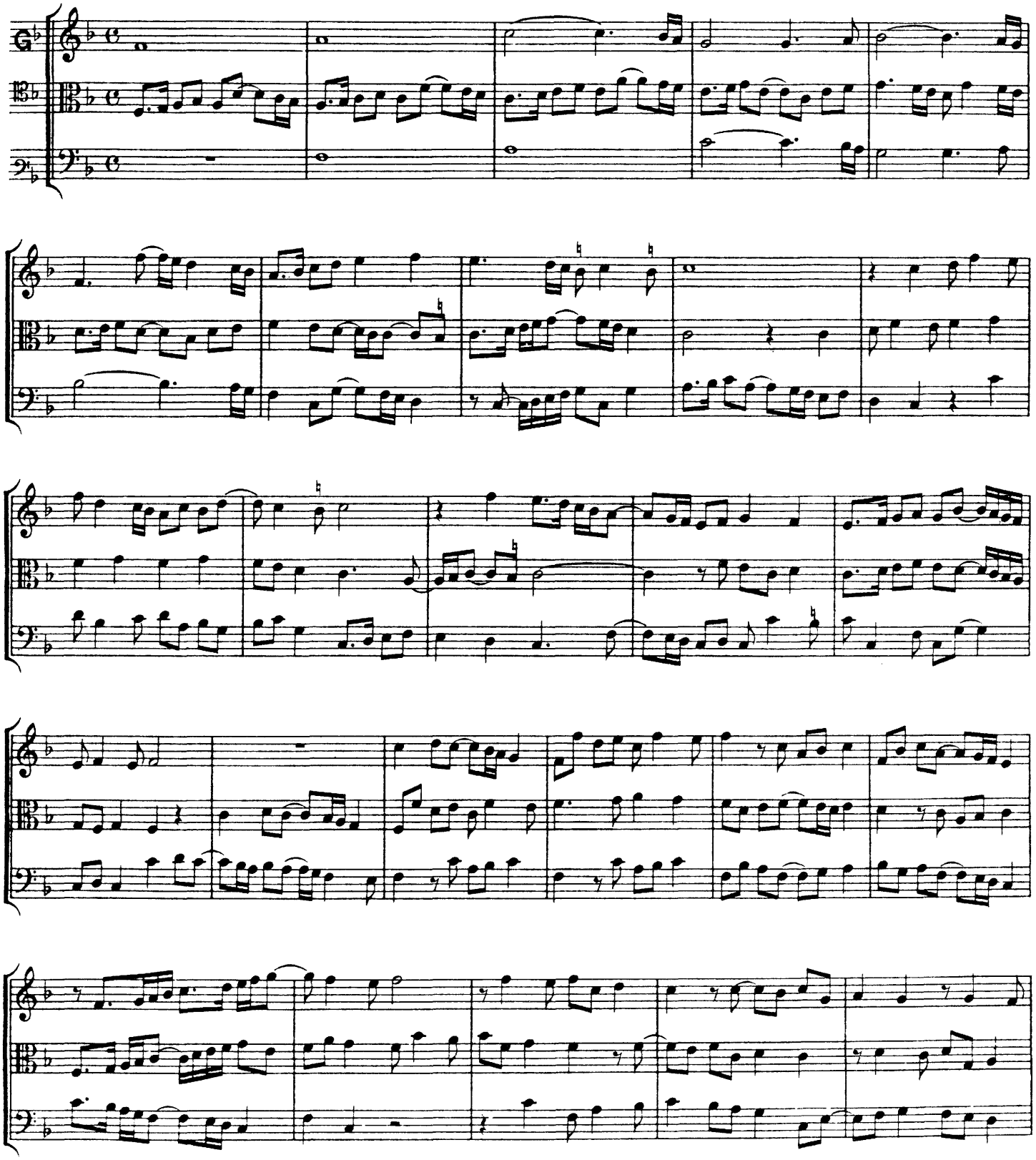
19

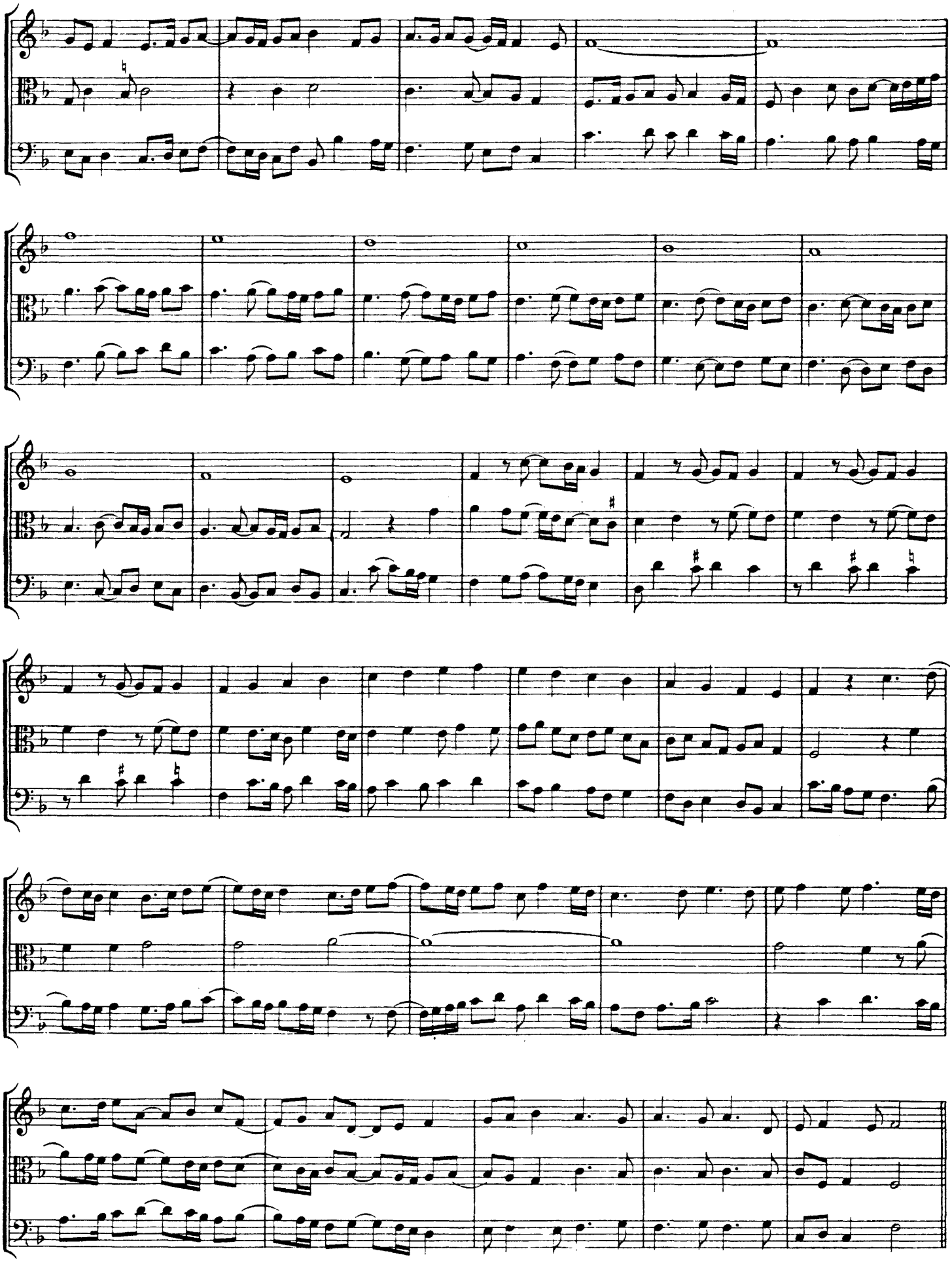
4. Der Hund

Das Lied: (Reutterliedlein 1535)

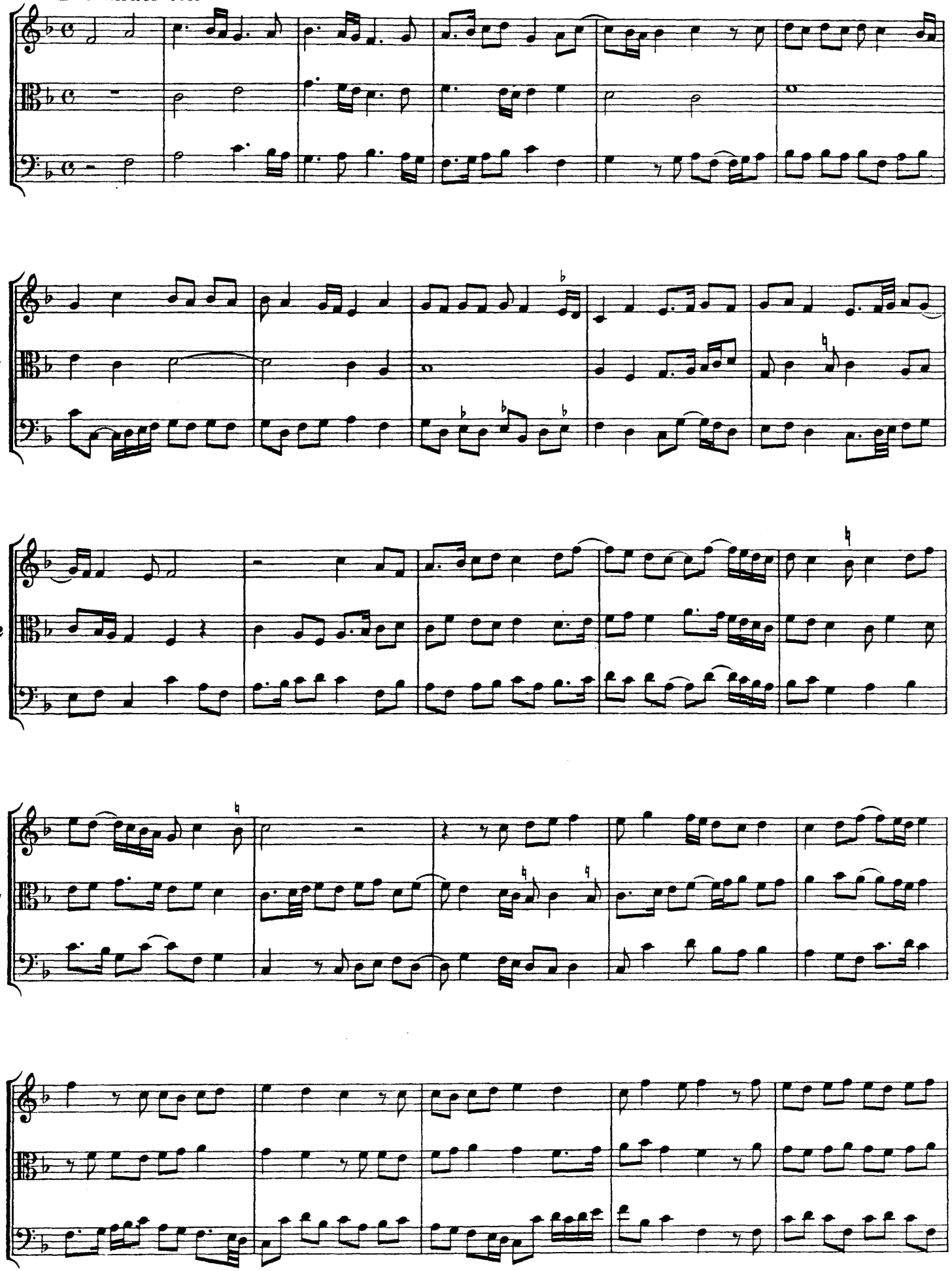
Der hund mir vor dem licht ____ um - gaht / frü und auch spat hab ich kein
ru wie ich ihm thu / das rich - tet alls der klaf - - - - - - fer zu.

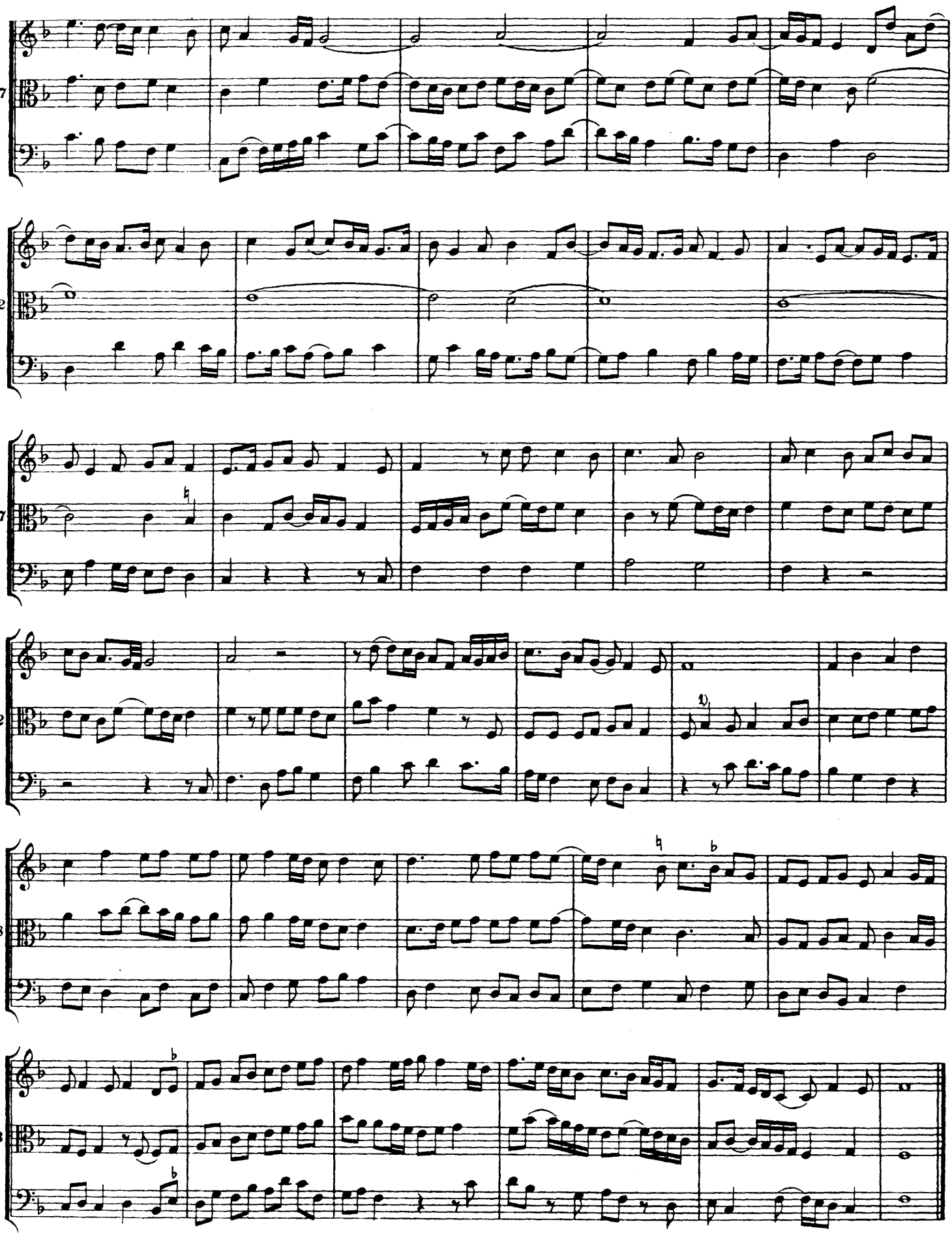
Heinrich Isaac




27
32
38
44
50
55

Der ander teil

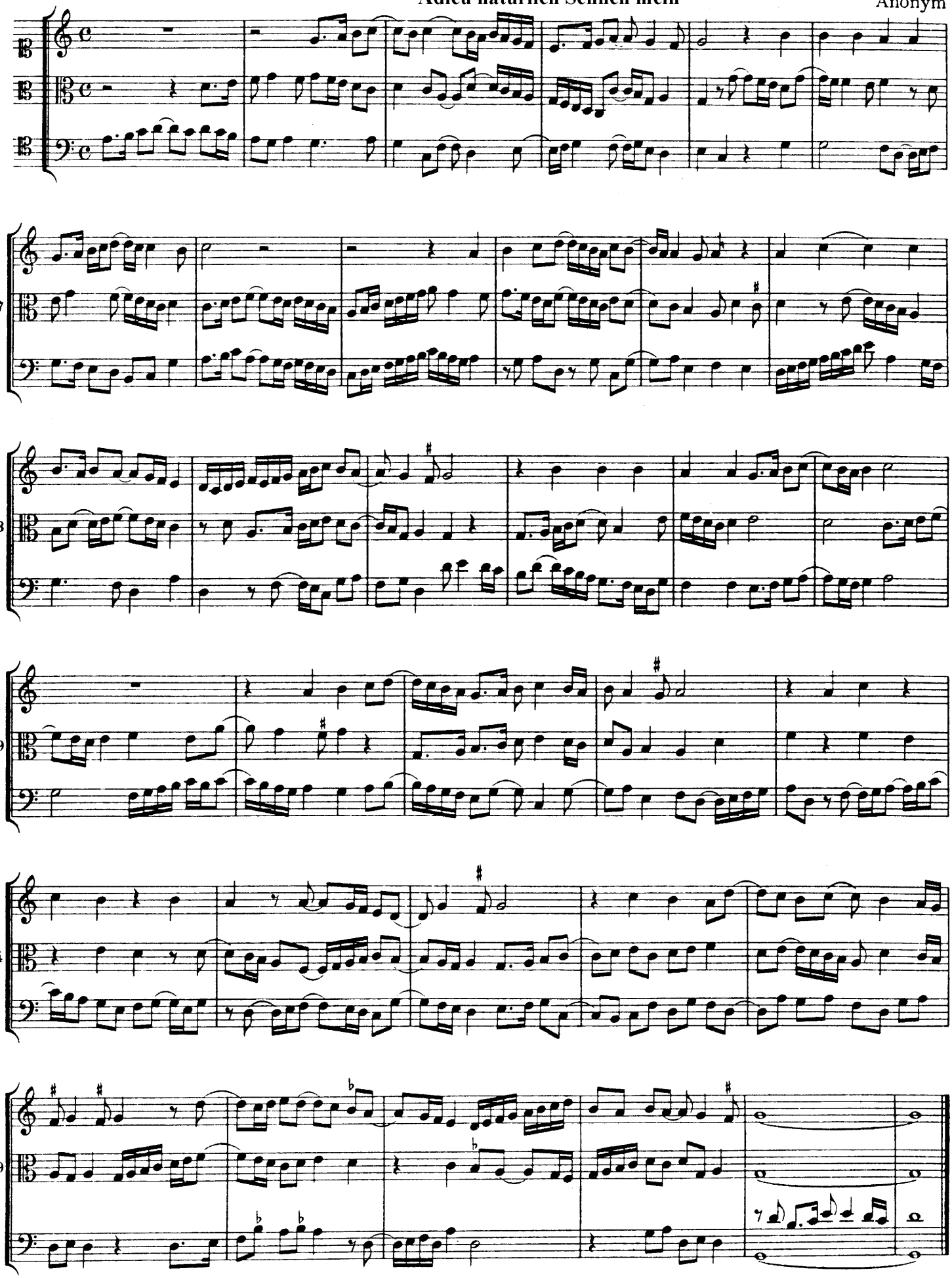




1) Original:

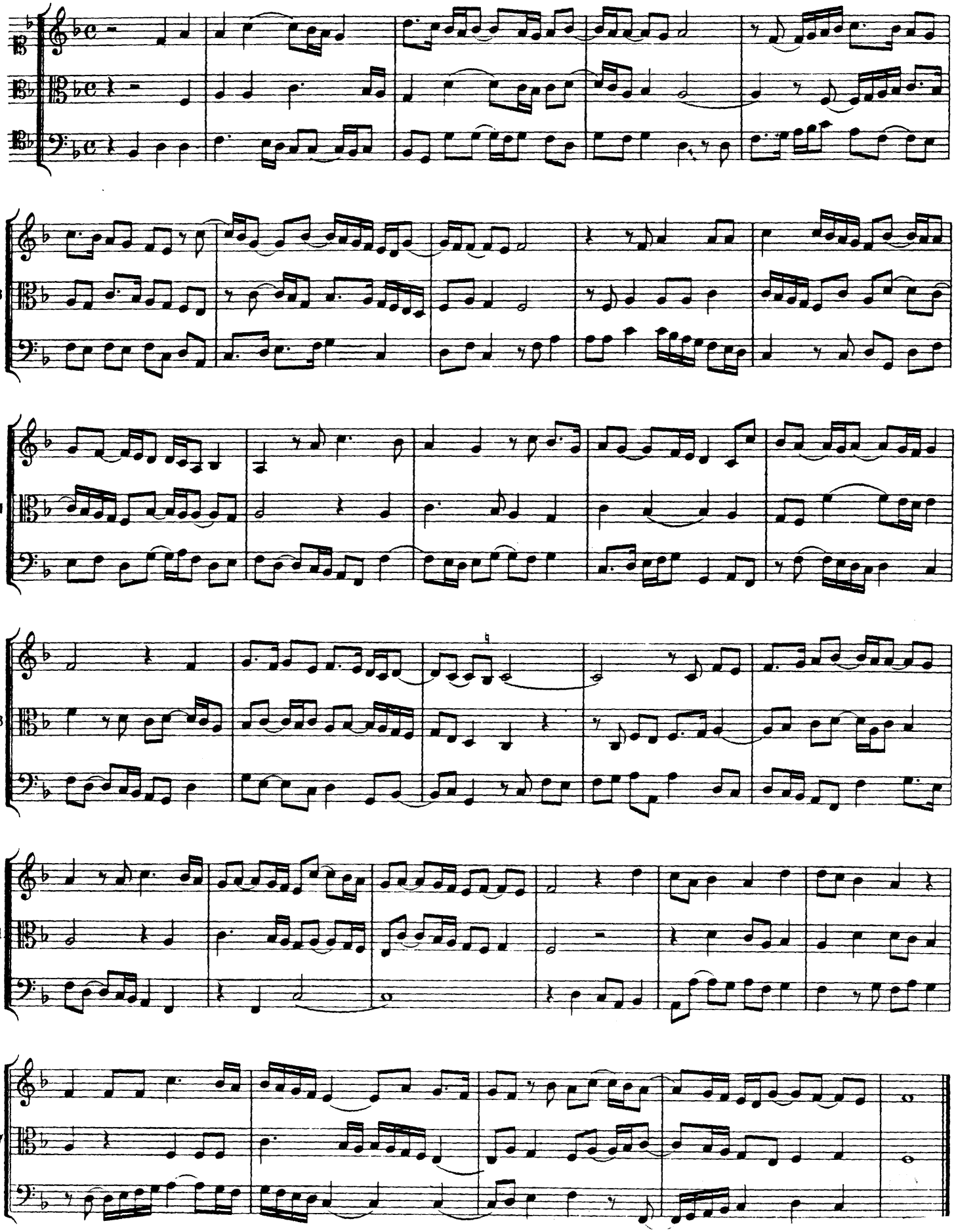
Adieu natürlich Sehnen mein

Anonym



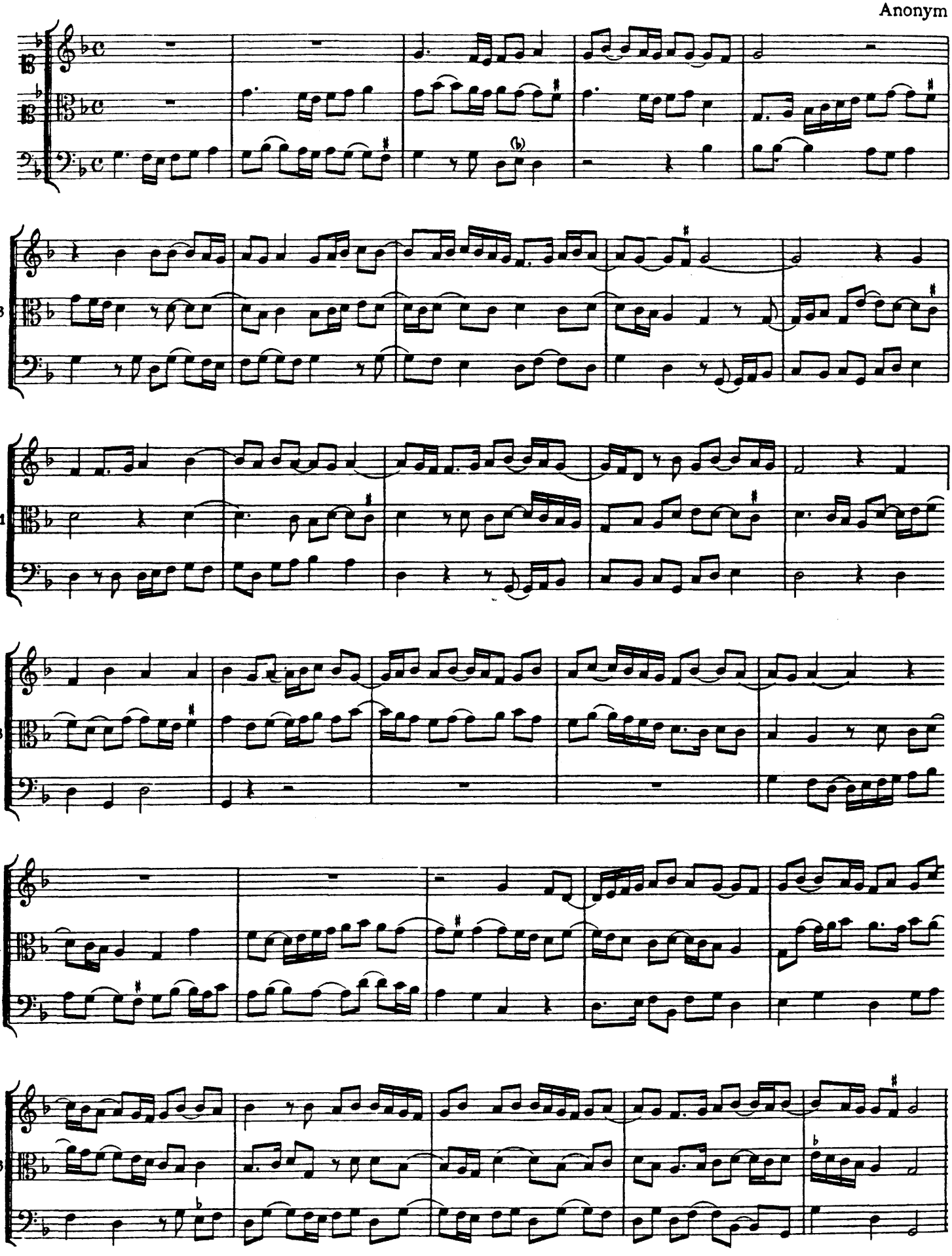
6. Ge[s]penst licht my so vast und quelt

Anonym



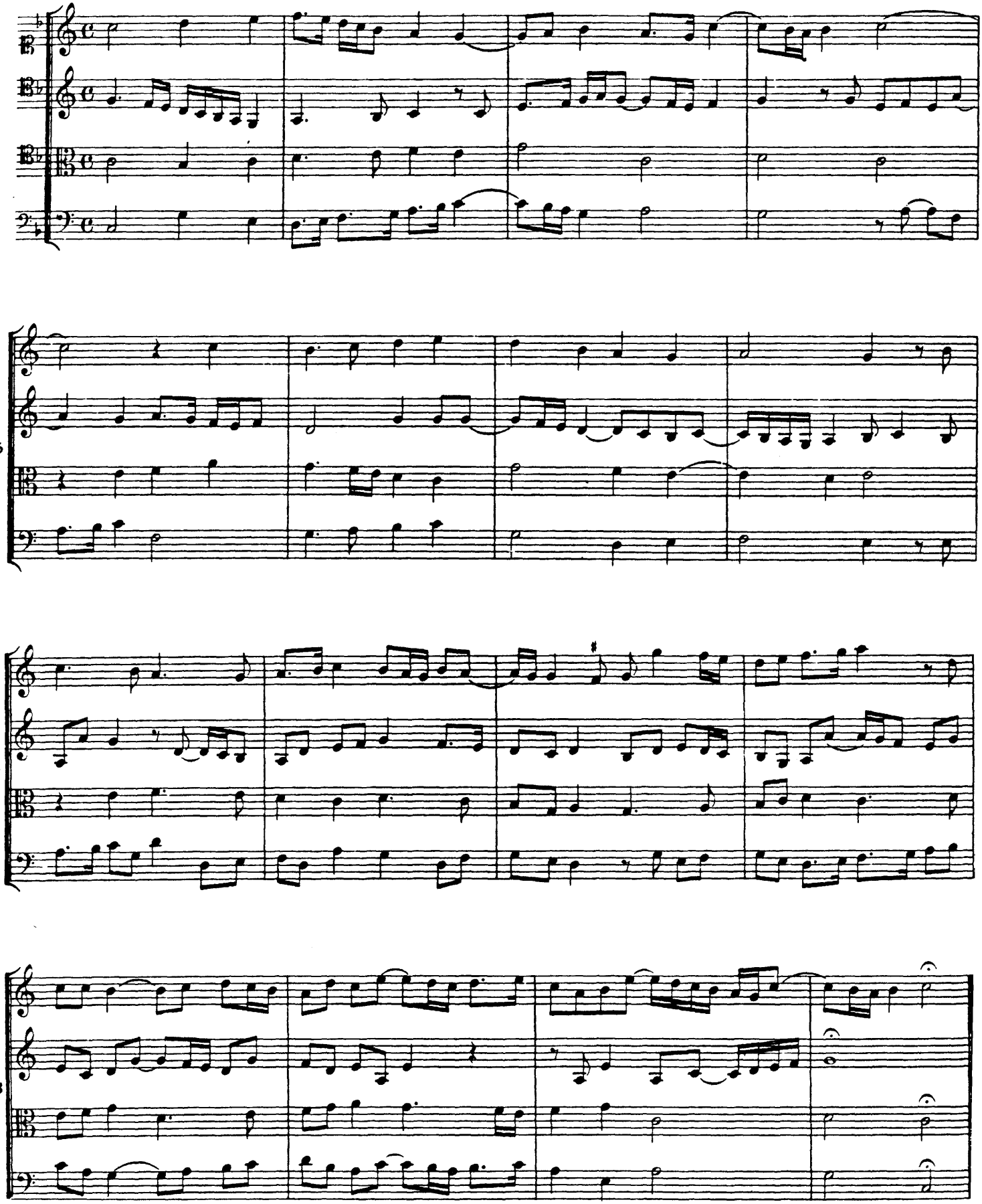
7. Als ich anschau das fröhlich Gsicht

Anonym



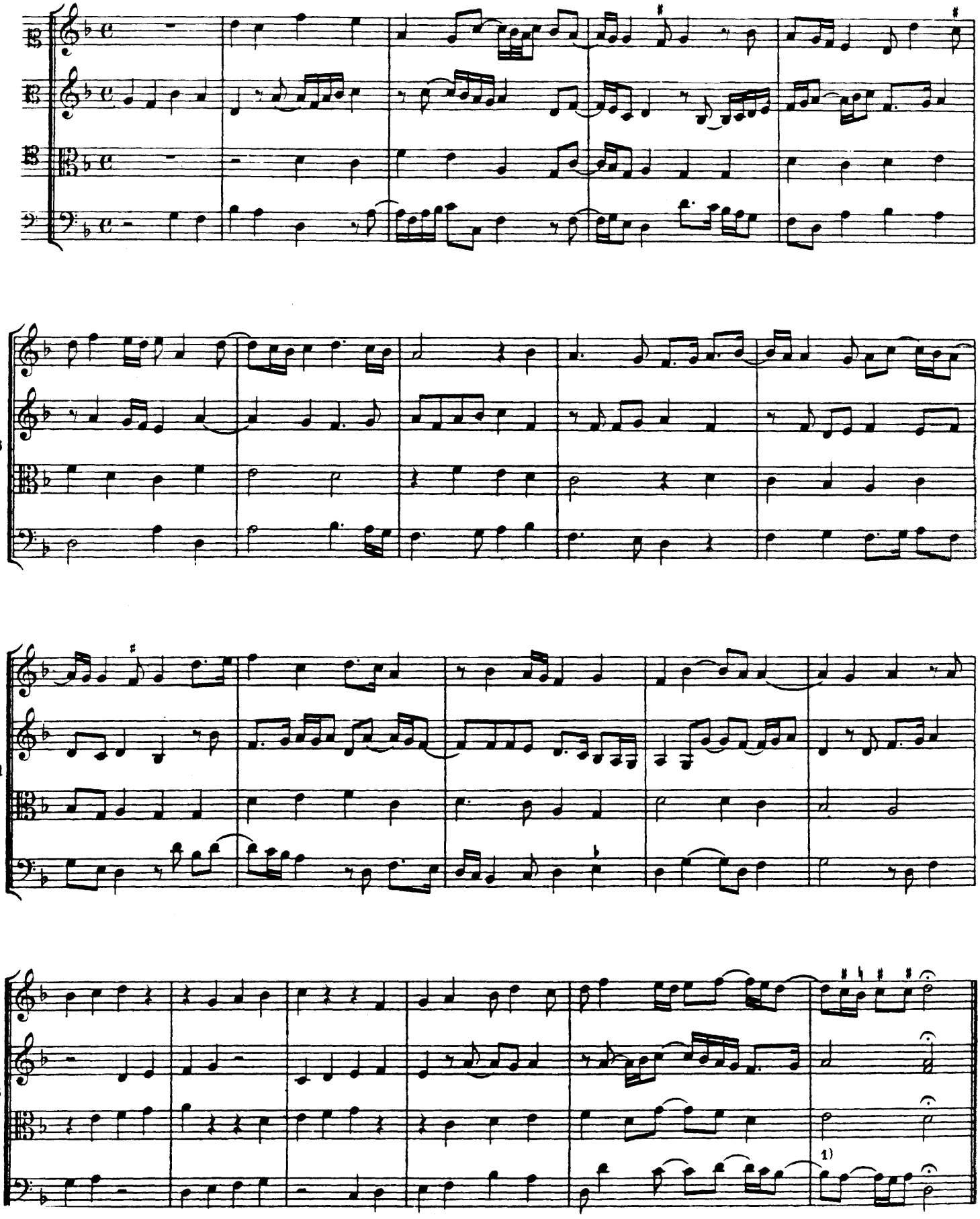
8. Lamentatio - Carmen

Ludwig Senfl



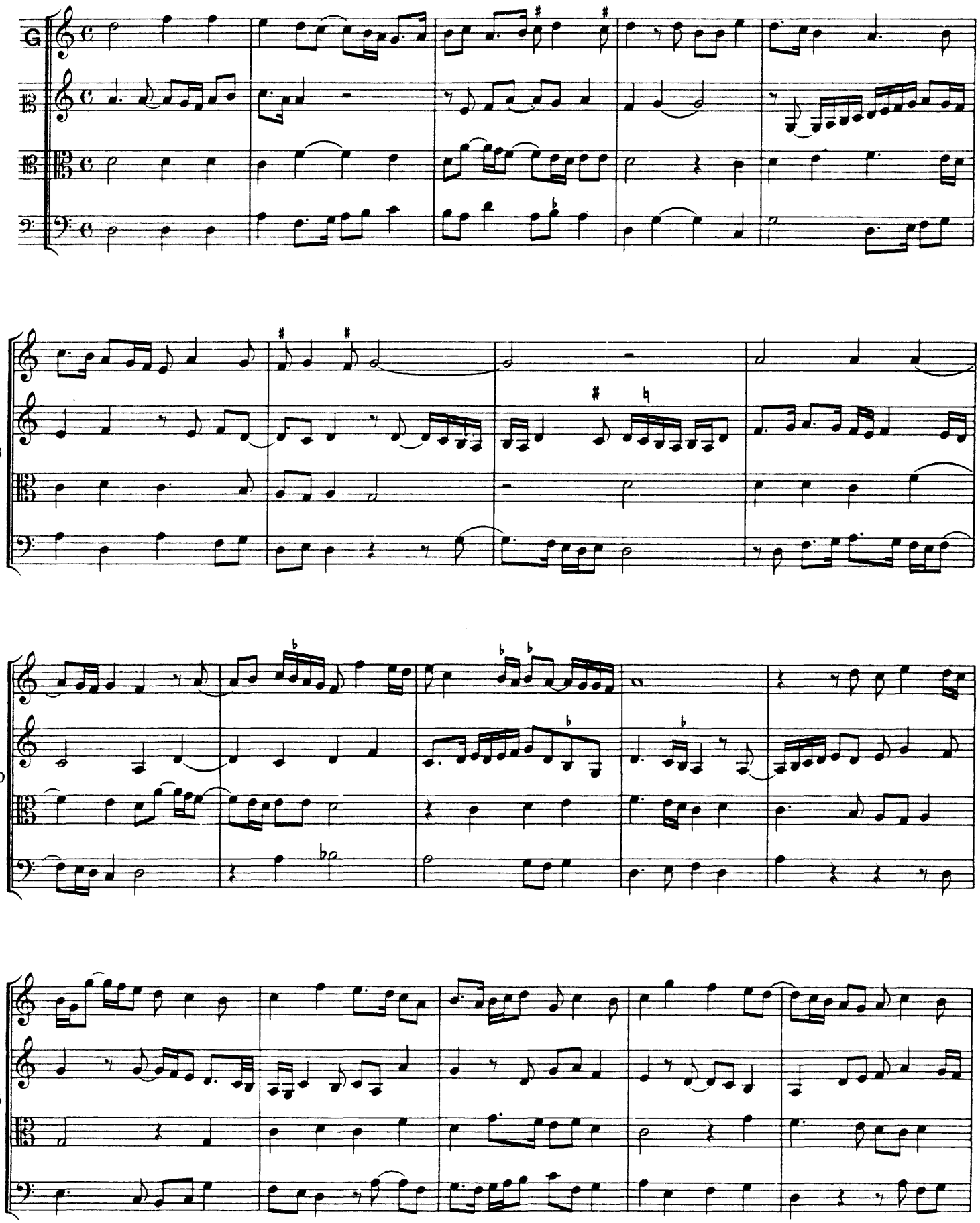
9. Carmen in la

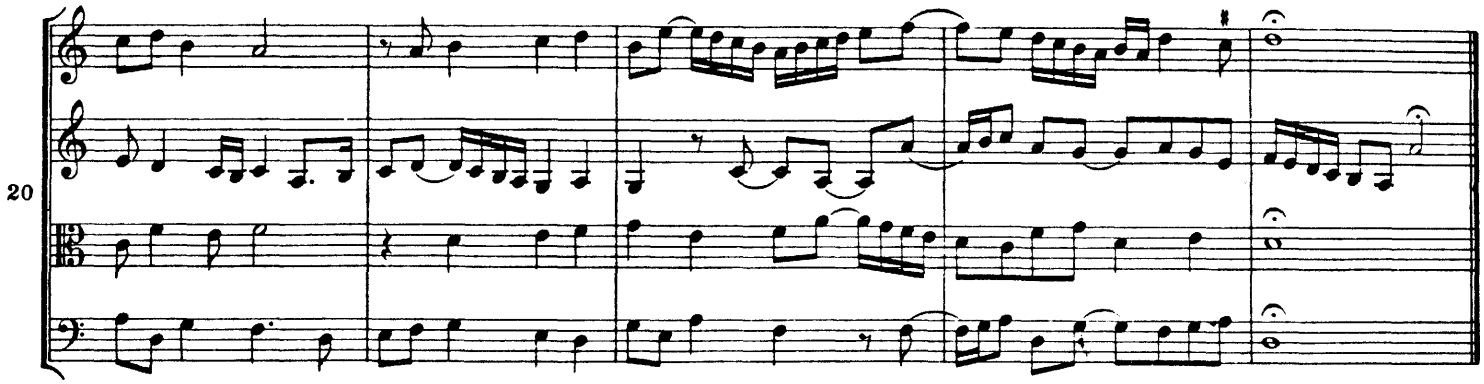
Ludwig Senfl



10. Carmen in re

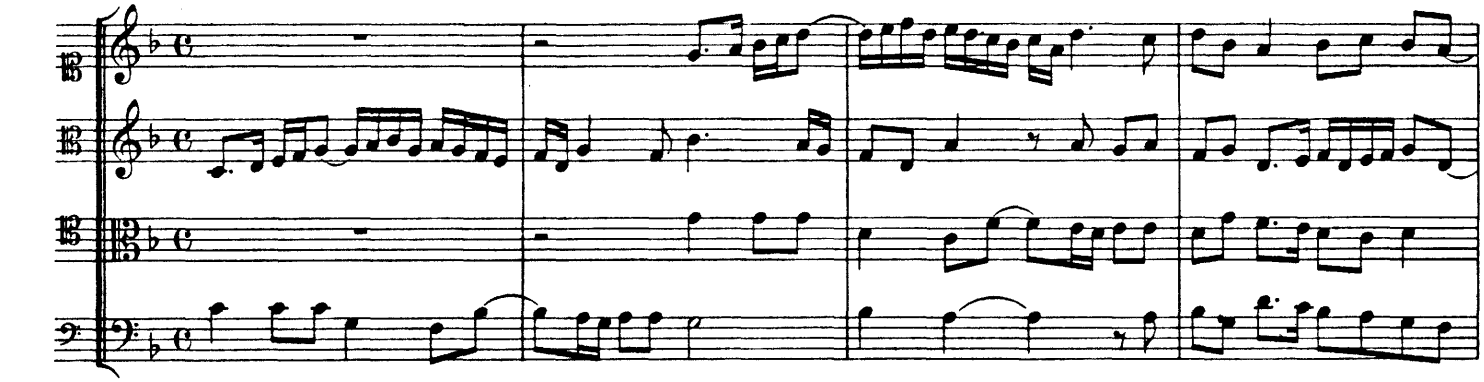
Ludwig Senfl

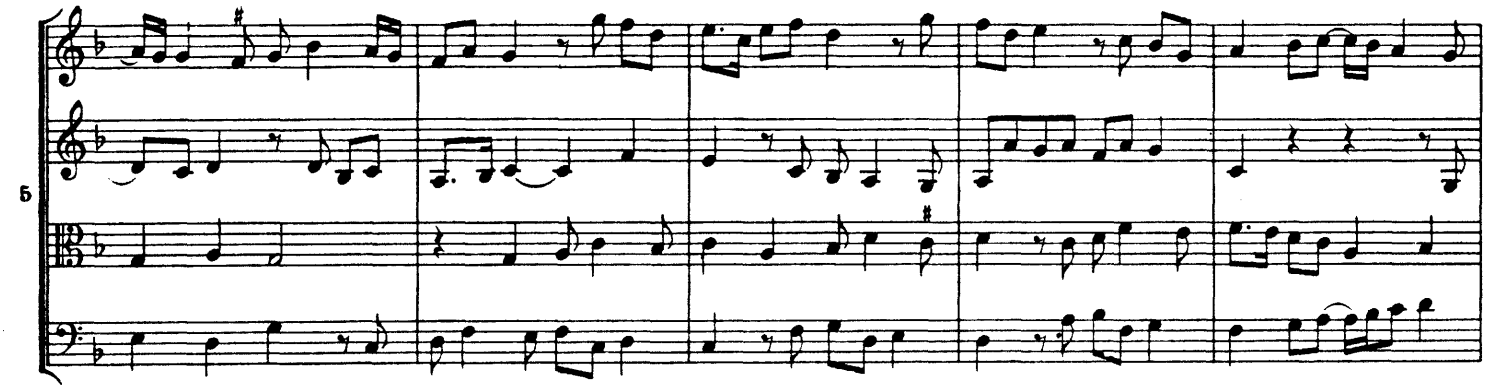


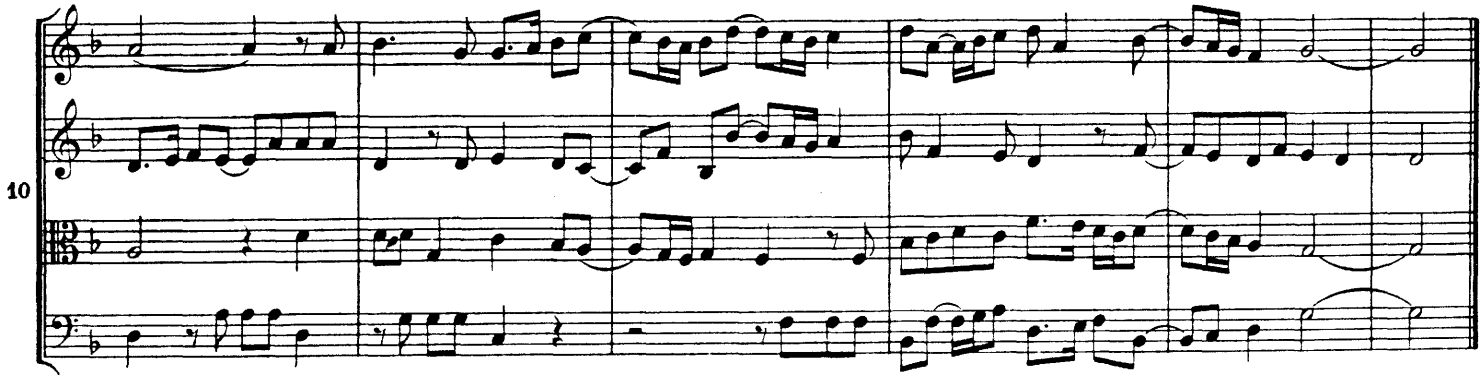


11. Carmen in re

Ludwig Senfl





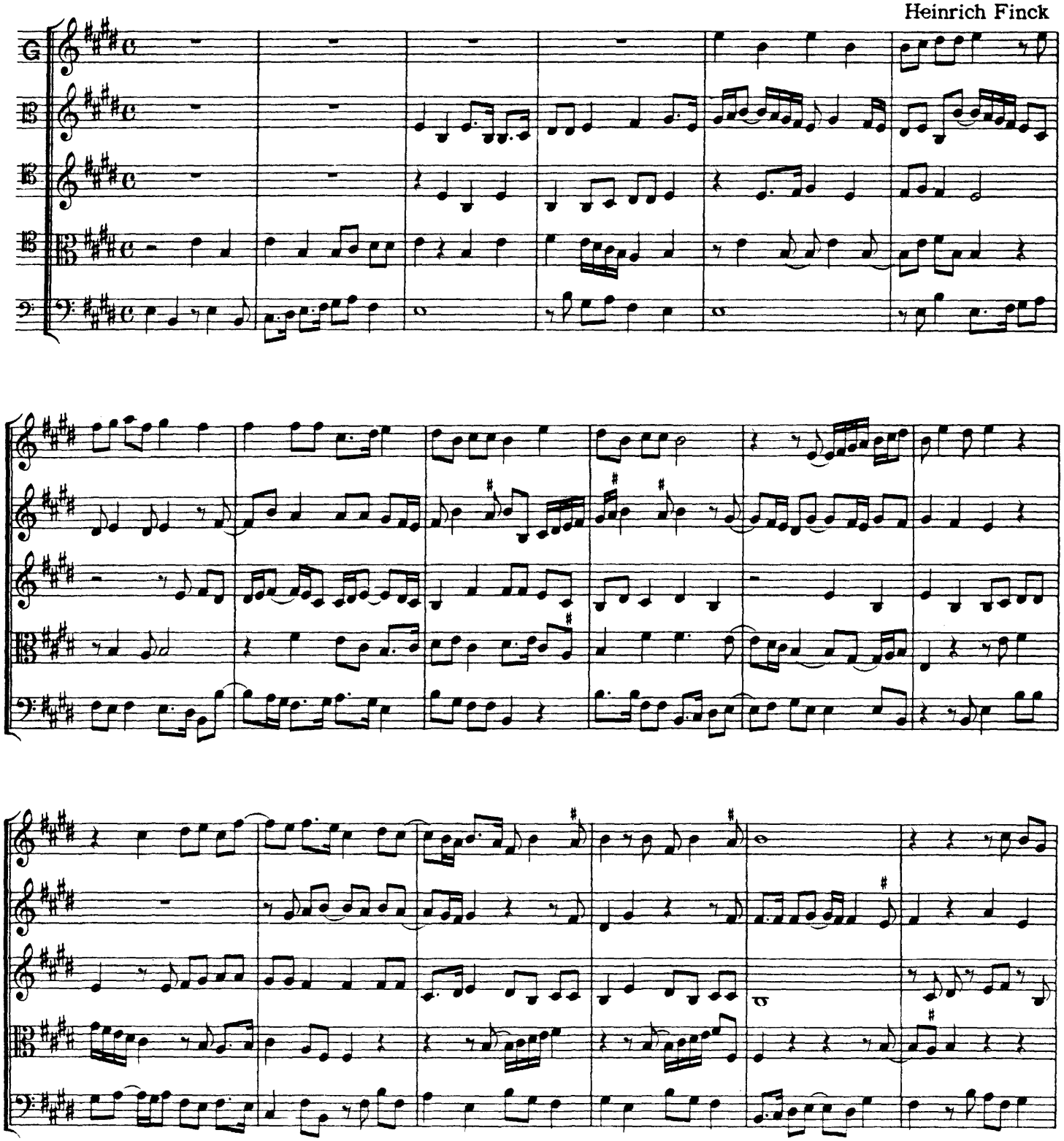


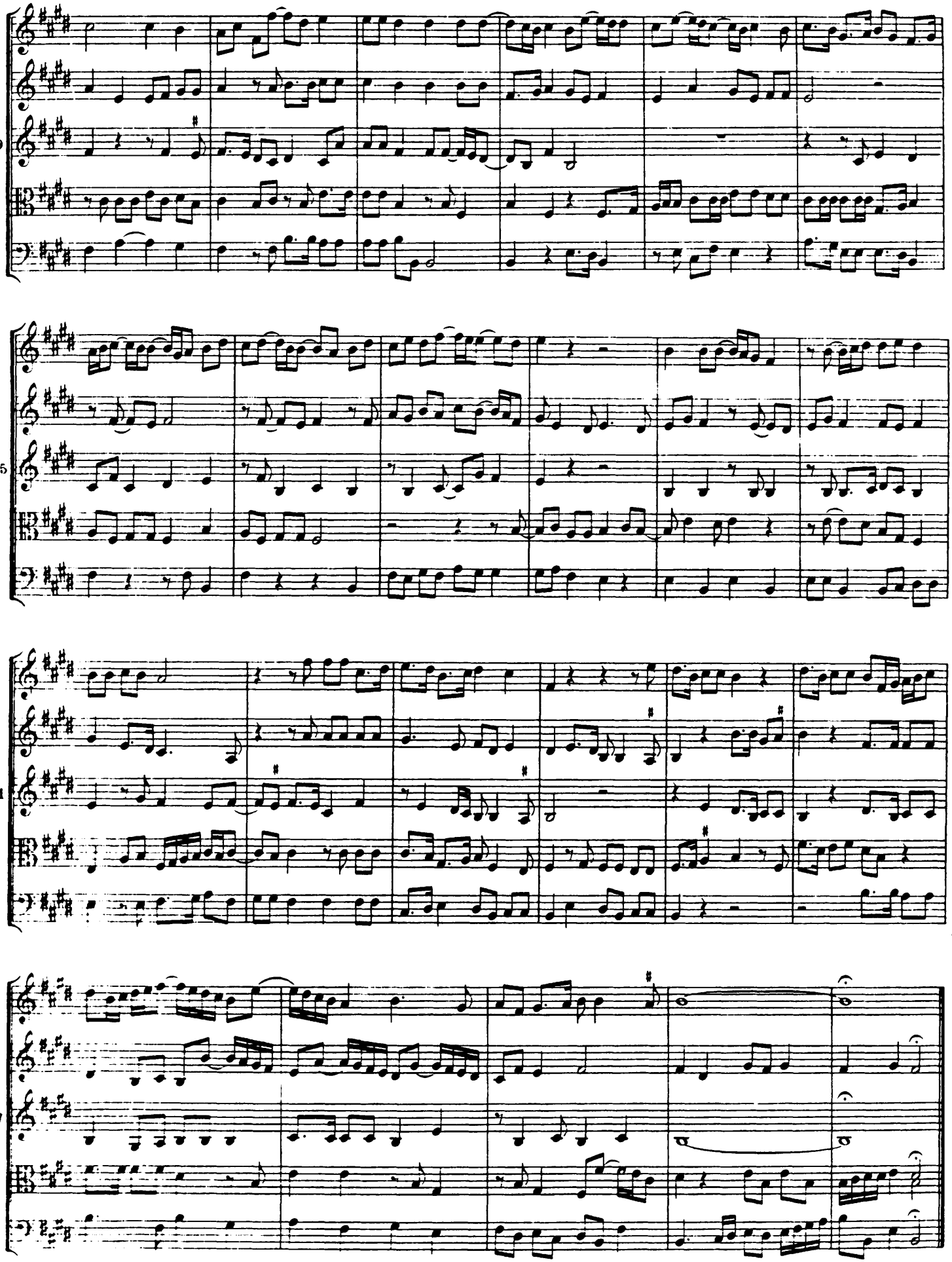
12. Greiner zanner

Das Lied: (Rhaw, Tricinien)

Grei - ner zan - ner wie ge - felt dir das / daß ich bei deim bu - len sitz /
du mußt hin - term o - fen schwitz / hin - term o - fen schwitz__ / wie ge - felt dir das!

Heinrich Finck




19
25
31
37